

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anfang
September.

Bulgarien ging aber zunächst nur zögernd an sie heran. Dabei sprach mit, daß hinter Rumänien Rußland stand, gegen das zu kämpfen Zar Ferdinand bei dem immer noch erheblichen Einfluß der Russenfreunde im Lande am liebsten vermieden hätte. Zum mindesten wollte er nicht selbst den Krieg mit Rumänien herbeiführen; die Feindseligkeiten sollten von rumänischer Seite ausgehen. So hat er als letzter an Rumänien den Krieg erklärt und wenige Tage darauf durch den Militärattaché Oberst von Massow dringend deutsche Verstärkungen erbeten unter dem warnenden Hinweis: das bulgarische Heer dürfe bei längerer Kriegsdauer nicht sich selbst überlassen werden. Erst der Sieg von Tutrakan¹⁾ hob die Zuversicht. Nach einem mehrtägigen Besuch in Pleß reiste der Zar am 13. September sehr befriedigt ab.

Das türkische Feldheer zählte etwa 1 000 000 Mann; es war auf weiteste Räume verteilt. Zur Zeit bestand seine Aufgabe in erster Linie in der Entlastung der Hauptkampffronten durch Bindung feindlicher Kräfte. Die Oberste Heeresleitung nahm Anfang September an, daß die Türken mindestens 200 000 Engländer (150 000 in Ägypten, 50 000 im Irak) und 300 000 Russen (250 000 in Armenien, 50 000 in Persien) vor sich hätten²⁾. Demgegenüber standen insgesamt nur 6000 Deutsche, davon allerdings 630 Offiziere, und eine noch geringere Zahl von Österreichern und Ungarn in der Türkei.

Über die Aufgabe der Bindung feindlicher Kräfte hinaus hatte der Vize-Generalissimus Enver Pascha von jeher das dringende Bedürfnis empfunden, beim Kampfe an den europäischen Fronten mitzuwirken, an denen — wie er mit Recht annahm — auch das Schicksal der Türkei entschieden werde. Unmittelbarer Schutz der eigenen Grenzen war bei der schwierigen Verkehrslage ohnehin nur mit beschränkten Kräften möglich, und der Gegner war, wenn er auch bereits türkischen Boden betreten hatte, überall noch so weit von den Kraftzentren des Reiches entfernt, daß einstweilen keine unmittelbare Gefahr bestand. So hatte Enver Pascha schon 26 000 Mann für den Kampf in Galizien abgegeben und weitere Kräfte gegen Rumänien und Saloniki in Aussicht gestellt. Als er am 11. September zusammen mit dem deutschen Militärbevollmächtigten, Generalmajor von Lossow, in Pleß weilte, stand die Beteiligung am Kriege gegen Rumänien im Vordergrund der Erörterung. Er betonte wie stets: „Die Entscheidung des ganzen Krieges

¹⁾ S. 204.

²⁾ Vortragsnotizen des Obstkts. Ritter Merz von Quirnheim, Chef der Oper. Abtlg. B (Balkan und Orient), vom 6. Sept. 1916. Die Zahl der Russen wurde dabei um mindestens 50 000 Mann überschätzt.